

Englands Sicherheit, seine Handelsflotte, die Versorgung mit Lebensmitteln, die Zufuhr von Waffen und Munition von Tag zu Tag schwerer bedrohen.

Undurchdringlich wie im Westen blieb auch unsere Front gegen Rußland, das mit verstärkten Kräfte vergeblich anstürmte. Doch die Kriegslinie im Osten keine Aenderung zuläßt, bekundet die Erklärung der Unabhängigkeit des eroberten Rußisch-Polen. Alle Welt draußen muß aus dieser endgültigen Siegesfrucht erkennen, daß hier unser Siegeswille bereits zu einer abschließenden Kriegsentscheidung gelangt ist. Die Gewißheit seines Siegeswillens nimmt Deutschland als Vermächtnis des alten in das neue Jahr hinüber. Zum Zeugnis dessen haben wir zur sichersten und schnellsten Durchsetzung des vollen Sieges das ganze deutsche Volk, soweit es dahelb noch nicht in Kriegsarbeit steht, zum vaterländischen Hilfsdienst aufgeboten.

Zum vollen Siege gerüstet überschreiten wir die Jahreschwelle. Mit ruhiger Zuversicht schauen wir in die nächste Zukunft, gewärtig des gerechten, unsrer heilig großen Opfer würdigen Friedens. Sollte auch Schwerstes noch bevorstehen: die Kraft und die Entschlossenheit haben wir, unsrer Lösung treu zu bleiben: Vorwärts bis zum glücklichen Ende!

Vom Westkrieg.

Weitere Fortschritte in Rumänien.

Die U-Boot-Beute im November.

Eine Friedensnote der nordischen Länder

Am Donnerstag wurden nicht nur in der Walachei und Dobrubtscha, sondern auch auf dem westlichen Kriegsschauplatze erfolgreiche Geschiehe geführt. Der gestern bereits durch Sonderblatt veröffentlichte Heeresbericht meldet darüber:

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Dezbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhang des „Toten Mannes“ Teile der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und Nr. 155 und des Füsilier-Regiments Nr. 37, sämtlich von der Somme her rühmlichst bekannt, Vorstöße in die französische Stellung aus. Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung für Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die 2. und 3. Linien der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei 4 Offiziere, und 7 Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere, auch nachts wiederholte, Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen. Am Walde von Chéprey und Malancourt holten sich wadere Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Serol hat sich in Übereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Hochengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinanderliegende Stellungen gestürmt; dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bayrische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Krafft v. Delmeningen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Dumircesti, 20 Kilometer nordwestlich von Rimnicul Sarat. Der rechte Armeezug stieß zwischen dem Rimnicul-Abchnitt und dem Lauf des Buzaul nach Nordosten vor, nahm mehrere wichtige verteidigte Dörfer und ließ den weichen Russen keine Zeit, sich in vorbereiteter Stellung am Seenaufbruch zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 148 aus. An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. In der Dobrubtscha ist Rachel genommen.

Makedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Ueber die Kämpfe im Osten berichtet ergänzend der

österreichisch-ungarische

Generalstab wie folgt: Wien, 29. Dezember. Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Rimnicul-Sarat drängt die Armee des Generals von Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Hochgelände nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österreichisch-ungarischen und bayrischen Truppen des Generals Krafft von

Delmeningen erneut geworfen. Bis zu diesen gehörte Kampfgruppe des Feldmarschalleutnants Ludwig Goldinger steht vor Deducchi im Kampf. Auch der Südflügel der von Generaloberst Erzherzog Joseph befehligten Heeresfront hat sich dem Angriff angeschlossen. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte entrißen dem Feind im oberen Sabala-, Raruja- und Putnatale eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erstickten bei Harja, nordöstlich von Soos-Mesö, feindliche Linien. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Walachei und im Gebirge westlich von Jotshani 3000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung. — Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader belegte am 27. d. M. den von feindlichen Truppen stark besetzten Bahnhof von Oneshi mit Bomben. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche war das italienische Artilleriefeuer gestern lebhafter als in den vergangenen Tagen. Im Wippachtal schoß einer unserer Kampfsteiger ein feindliches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Hofer, Feldmarschalleutnant

Von unseren bulgarischen und türkischen Bundesgenossen besagen die letzten Meldungen:

Sofia, 28. Dezember. Generalstabsbericht. Makedonische Front: Nordöstlich vom Doiransee versuchte ein Bataillon des Feindes nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Dörfer Brest und Alanjasi vorzurücken, es wurde aber durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer. Im Wardartal wirkungslose Tätigkeit feindlicher Flugzeuge. Rumänische Front: In der Dobrubtscha lebhafter Kampf vor Raichin.

Konstantinopel, 28. Dezember. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstige Scharmügel, bei denen wir dem Feinde Verluste zufügten. Im Zentrum wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes abgewiesen. Im Sedschas vertrieben wir am 23. d. M. die Aufständischen aus Behar Bin Haszany, 130 Kilometer südwestlich von Medina.

Recht erfreuliches ist wieder von der Tätigkeit unserer U-Boote zu berichten, die den Krieg zur See

für unsere Feinde so verlustreich gestalten. Zunächst wird uns über die Novemberbeute gemeldet:

Berlin, 29. Dezember. (Amtlich.) Im Monat November sind 138 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 31500 Bruttoregister-tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 244500 Tonnen englisch. Außerdem sind 53 neutrale Handelsfahrzeuge mit 24000 Bruttoregister-tonnen wegen Behinderung von Bannware zum Feind versenkt worden. Das Monatsergebnis beträgt also insgesamt 408500. — Seit Kriegszugang sind damit durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3636500 Tonnen feindlichen Handelsraumes verloren gegangen, davon sind 2794500 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im Monat Oktober wurden 306000 Tonnen feindlicher und 87000 Tonnen neutraler Schiffsraum versenkt.

Weitere reiche Beute ist uns auf einem gekaperten russischen Dampfer in die Hände gefallen:

Berlin, 28. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat vor einiger Zeit im Nordischen Eismeer, östlich vom Nordkap, den Dampfer „Suzhan“ der russischen Freiwilligen-Flotte aufgebracht. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und befand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk. Nachdem die russischen Schiffs-offiziere als Gefangene auf das Unterseeboot genommen und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatte, wurde dieser, begleitet von dem Unterseeboot, nach einem deutschen Hafen gebracht. Hier stellte sich heraus, daß es der von den Russen bei Kriegsausbruch im Hafen von Bladivostok beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spezia“ war. Die einen Wert von vielen Millionen darstellende Ladung des Dampfers bestand aus 100000 7,5-Zentimeter-Schrapnell, 75000 7,5-Zentimeter-Sprenggranaten, 150000 3,7-Zentimeter-Patronen, 250000 Plündern für Sprenggranaten, 100000 Zeitzählern, 125000 Zündsäuren, 150000 Kilogramm Trinitrotoluol (hochwertiger Sprengstoff), 175000 Kilogramm Röhrenpulver, 40000 Kilogramm Schwarzpulver, 12730-Zentimeter-Geschossen, 150 Zylinder mit Säure, 1230000 Kilogramm Blei in Barren, 7 Lastautomobile, 200 Ballen Sohlenleder, 500 Spulen Stahldraht und 6000 Stück Eisenbahnschienen.

Ferner wurden zwei weitere Dampfer versenkt: London, 29. Dezember. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Copsywood“ (599 Bruttoregister-tonnen) und der norwegische Dampfer „Ida“ sind versenkt worden.

Den Friedensnoten hat sich nunmehr auch eine skandinavische angereicht:

Kopenhagen, 29. Dezember. (Meldung des Rigauschen Bureaus.) Die dänische, norwegische und schwedische Regierung haben nach gegenseitigen Verhandlungen ihren Gesandtschaften Auftrag erteilt, den Regierungen der kriegsführenden Länder Notizen zu überreichen, in welchen die drei Regierungen im Anschluß an die Note des Präsidenten Wilson bezüglich der Schritte zur Förderung eines dauerhaften Friedens erklären, daß sie es als eine Vernachlässigung ihrer Pflichten gegen ihre eigenen Völker und die ganze Menschheit betrachten würden, falls sie nicht die warmsten Sympathien für alle Bestrebungen aussprechen, welche dazu beitragen könnten, den moralischen und materiellen Leiden und Verlusten, die in stetig steigendem Maße die Folgen des Krieges sind, ein Ende zu machen. Die drei Regierungen sprechen die Hoffnung aus, daß die Initiative des Präsidenten Wilson zu einem Ergebnis führen möge, welches der erhabenen Gesinnung, die ihn geleitet habe, würdig sei.

Ihre Ueberreichung in Berlin ist am Freitag erfolgt:

Berlin, 29. Dezbr. Der schwedische Geschäftsträger, der dänische und der norwegische Gesandte haben im Auftrag ihrer Regierungen heute im Auswärtigen Amt gleichlautende Noten überreicht, die wir nachstehend in deutscher Uebersetzung wiedergeben: Die königliche Regierung hat mit dem lebhaftesten Interesse von den Vorschlägen Kenntnis genommen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten soeben gemacht hat, um die Maßnahmen zur Herstellung eines dauerhaften Friedens zu erleichtern. Wenn sie auch jede Einmischung zu vermeiden wünscht, die legitime Gefühle verletzen könnte, so würde die königliche Regierung ihre Pflichten gegenüber ihrem eigenen Volke und gegenüber der gesamten Menschheit nicht zu erfüllen glauben, wenn sie nicht ihre tiefste Sympathie für alle Bestrebungen ausdrücken würde, die der fortgesetzten Steigerung von Leiden, sowie von moralischen und materiellen Verlusten ein Ende setzen könnten. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die Initiative des Präsidenten Wilson ein Ergebnis zeitigen wird, würdig der hochherzigen Gesinnung, von der ihr Urheber befehle ist.

Ueber die bereits erwähnte zweite Wilson'sche Note schreibt man aus der Reichshauptstadt:

Berlin, 29. Dezember. Nach Erkundigung der „B. Z. a. M.“ in hiesigen diplomatischen Kreisen handelt es sich bei der Londoner Meldung über eine zweite Friedensnote Wilsons nicht um eine Rundnote an die kriegführenden Mächte. Zum mindesten ist in Berlin eine solche nicht eingetroffen. Dagegen ist tatsächlich der englischen Regierung und vermutlich auch den anderen Ententeregierungen eine zweite Note überreicht worden, die verschiedene Aufklärungen zur ersten Note bringt. Der deutschen Regierung eine zweite Note zu überreichen, erübrigt sich durch die grundsätzliche Zustimmung zu Wilsons erster Note.

Vertliche und ächsische Nachrichten.

Eibenstod, 30. Dezember. Am 3. Januar 1917 tritt bekanntlich ein neuer Fahrplan in Kraft. Derselbe bringt auch für Eibenstod eine wesentliche Verschlechterung der Verkehrsbedingungen. Vor allem ist bedauerlich, daß der Frühzug für Eibenstod verloren ging. Derselbe berührt vor genannten Tage ab nicht mehr unsere Stadt, sondern beginnt seine Fahrt ab 5,56 Uhr in Wolfsegrün. Wer diesen Zug in Zukunft benutzen will, muß sich also zu Fuß nach Wolfsegrün oder Blauensthal begeben. Es verkehren künftighin noch folgende Züge:

In der Richtung nach Aue resp. Chemnitz
ab oberer Bahnhof 6,35 12,31 3,50 8,17
ab unterer 6,54 12,50 4,10 8,43*

* verkehrt nur bis Aue.

In der Richtung nach Adorf
ab oberer Bahnhof 6,35 11,47 5,28 8,17
ab unterer 7,13 12,06 5,48 9,16*

* verkehrt nur bis Jägergrün.

Schönheide, 29. Dezember. Dem Unteroffizier der Landwehr Kurt Sachs vom Gr.-Inf.-Rgt. Nr. 40 wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse wegen Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Dresden, 29. Dezember. Se. Majestät der König haben heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm übersandt: Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Eurer Exzellenz als ein Zeichen der Dankbarkeit, die Ich selbst, Mein Volk und Meine Armee Eurer Exzellenz entgegenbringen, am heutigen Tage das Großkreuz Meines Militär-St.-Heinrichs-Ordens zu verleihen. Gleichzeitig verleihe Ich Eurer Exzellenz treuem und genialen Helfer, dem General der Infanterie Ludendorff, das Großkreuz des Albrechts-Ordens mit goldenem Stern und Schwertern.

Dresden, 28. Dezember. Beim Sortieren von Munition hat sich heute vormittag im Artilleriedepot Dresden-Alberstadt, vermutlich durch Explosion, ein Brand entwickelt, der auf das Material-Magazin-Gebäude übergriffen hat. Bis jetzt ist ein Arbeiter an den Folgen der Verwundung gestorben. Weitere Verwundungen sind nur vereinzelt vorgekommen.

Dresden, 29. Dezember. Ueber den im Magazingebäude des Artilleriedepots durch Explosion von Artilleriegeschossen verursachten Brand ist zu bemerken, daß nach der jetzigen Lage ein weiteres Umsichgreifen des Brandes ausgeschlossen erscheint und ein Grund zur Beunruhigung für die benachbarten Stadtteile nicht vorliegt. (B. Z. B.)

Dresden, 28. Dezember. Das Betreten